

# Skulpturen bewachen Gutach

Schwarzwälder-Bote, 13.11.2012 19:00 Uhr



Nein, das ist nicht die Osterinsel, das ist das Tribberger Bühler-Areal. Entlang des neuen Fußweges stehen fünf dieser hölzernen Statuen. Foto: Liebau Foto: Schwarzwälder-Bote

## Festgeld Schweiz: 7%

[www.geneveinvest.ch](http://www.geneveinvest.ch)

Sichere Geldanlage Ihr Geld ist jederzeit verfügbar

Von Hans-Jürgen Kommert

**Triberg.** Die Wasserfallstadt ist um eine Handvoll Kunstwerke reicher. Am Samstag wurden sie vor den Augen der staunenden Öffentlichkeit vor dem Parkhaus auf dem Bühlerareal aufgebaut.

Natürlich waren auch sie wieder dabei, die beiden "ehrenamtlichen Beobachter des Baufortschritts", wie sie von Bürgermeister Gallus Strobel so gerne bezeichnet werden: Engelhard Thannheiser und Wolfgang Hehl schauten einmal mehr genau hin, als entlang des Wasserfallweges die "Kunst am Bau" aufgestellt wurde.

Nachdem der Freitag noch trocken war, präsentierte sich der November ausgerechnet am Tag der Aufstellung mit seinem eher unerwünschten Gesicht. Der Samstag gönnte den Besuchern keine trockene Minute. Bereits vor zehn Uhr nahmen zunächst ein großer Tieflader und ein schwerer Autokran Aufstellung auf der Parkgarage. Fünf riesige Figuren musste der Kran in Stellung bringen, jede rund fünf Meter hoch und schwerer als eine Tonne.

Im so genannten "Timetable" seiner Homepage erklärte Michael Nock, bekannter unter seinem Künstlernamen "Woody Woodnock" bereits im Juni: "Mit einer verrückten Idee im Gepäck den Bürgermeister von Triberg elektrisiert. Bekomme die größten Douglasien aus dem Tribberger Stadtwald, die ich erstmal am Waldpeter schälen und antrockne." Aus diesen Bäumen entstanden mit Hilfe dreier Kettensägen in den Monaten September und Oktober fünf "Trollis", "Tribberger Oligarchen" oder "Hüter der Gutach". Rund dreißig Stunden sei er für jede der riesigen Figuren trotz der drei Kettensägen zugange gewesen, erzählt der exzentrische Künstler.

Sie erinnern stark an die Steinfiguren der Osterinseln, zugleich stellt der stilisierte Bollenhut den Bezug zum Schwarzwald und vor allem zur Gutach her, die am Fuße der Figuren vorbeifließt. Wie viele Kunstwerke werden auch diese polarisieren, das war bereits bei der Aufstellung spürbar. Wegen des Bollenhuts wurden schnell "Hüterinnen der Gutach" draus, doch der Bürgermeister plant, einen Namenswettbewerb durchzuführen. Sicher ist eines: Die riesigen Skulpturen aus dem Holz des heimischen Forstes ziehen die Blicke auf sich. Und – nur eines der riesigen Kunstwerke belastet den Gemeindegeldbeutel. Denn vier der Figuren wurden von Sponsoren bezahlt.